

Eine kleine
Chronik
der
Gollinghütte



1904



2004

Anton Streicher, Roman Reiter, Walter Kovar (2004/2005)

Eine kleine **Chronik** der **Gollinghütte**

Anton Streicher, Roman Reiter,
Walter Kovar (2004/2005)

Das Gebiet um die Gollinghütte war vermutlich bereits zu Beginn des Mittelalters und auch schon früher, wie der gesamte Bereich der Schladminger Tauern, seines Erzreichtums wegen besiedelt. Genauere Angaben über diese Besiedlung liegen keine vor, doch zeigt ein Schrämmstollen mit Holzresten am Ostgrat des Hochgolling, den auch der derzeitige Gollinghüttenwirt Roman Reiter vor einigen Jahren noch vorfand, dass dieser Erzstollen vermutlich bereits um 1220 von Bergknappen geschlagen wurde.

Die erste schriftliche Aufzeichnung einer Besteigung des Hochgolling, durchgeführt von Tamsweger Bürgern, stammt vom 8. August 1791.

1810 hat Erzherzog Johann vom 16. August bis 14. September die Schladminger Tauern bereist und dies in einem Tagebuch festgehalten.

Er erteilte 1811 dem "Waldmeister Grill" den Auftrag, Aufstiegsmöglichkeiten auf die Hohe Wildstelle und den Hochgolling zu erkunden. Grill besteigt am 11. September 1811 den Hochgolling und rapportiert über einen sehr gefährlichen Aufstieg. Am 18. August 1814 scheitert eine Besteigung des Berges durch den Erzherzog an Schlechtwetter. Erst am 28. August 1817 gelingt der Gipfelsieg. Die Besteigung wurde im sogenannten "Salm'schen Stil", in Expeditionsform, durchgeführt. Neben Führern und Trägern gingen auch Freunde, Schriftsteller und Maler mit, die das Ereignis beschrieben und festgehalten haben. Im Anschluss an diese Besteigung wurde auf dem Gipfel eine kleine Hütte errichtet, die auch noch von Friedrich Simony bei einer Besteigung im Jahre 1863 erwähnt wurde.

Franz Keil Hütte



1881 wurde im Gollingwinkel, im Bereich der ehemaligen Oberen Eiblalm, vom Österreichischen Touristenklub die Franz Keil Hütte als Touristenunterkunft errichtet. Sie wurde allerdings bereits nach wenigen Jahren durch eine Lawine zerstört. In dieser Zeit stiegen in zunehmendem Maße Touristen auf den Berg, da das Schladminger Gebiet durch die Errichtung der Eisenbahn im Ennstal leichter zu erreichen war.

1885 wurde in Wien die "Alpine Gesellschaft Preintaler" gegründet und als deren Arbeitsgebiet das Gebiet der Schladminger Tauern festgelegt.

Als erste Hütte wurde 1891 die Preintalerhütte erbaut, die Wödlhütte am Hüttensee folgte 1897, die Gollinghütte als dritte Hütte wurde 1904 errichtet. Der Verein zählte zu diesem Zeitpunkt 21 Mitglieder. Besonders zu erwähnen ist die enge Zusammenarbeit mit den einheimischen Bergführern Peter Gerhardt vlg. Grünstock und Traugott Wieser vlg. Rodler, die der Gesellschaft mit Rat und Tat zur Seite standen.

Die Gollinghütte wurde vom Zimmermeister Pilz aus Stein a.d. Enns auf dem vom Bauer Reiter vlg. Steinwender zur Verfügung gestellten Pachtgrund um 1.890 Gulden erbaut und im Frühsommer 1904 eröffnet. Die Hütte war anfänglich nach dem "Pott'schen System" versorgt. Dabei wurden Vorräte in einer Kiste zur Verfügung gestellt. Der entnommene Proviant konnte später beim nächsten Postamt aufgrund der Preisangabe, die in der Hütte angeschlagen war, per Erlagschein bezahlt werden.

1912 bis 1922 bewirtschafteten Mitzi Sieder und Peter Kahr die Hütte. Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg war sehr schwierig und ein regulärer Hüttenbetrieb nur unter größten Opfern möglich. Dennoch wurde bereits in dieser Zeit das Wegenetz verbessert und unter anderem auch der Klafferkessel markiert. Aus dem Jahresbericht 1920 geht hervor, dass infolge der unerschwinglichen Farbenpreise dank dem persönlichen Bemühen der Preintaler unter Mithilfe von Wandervögeln an den kritischen Stellen "große Steinmänner" aufgestellt werden konnten.

Eröffnung der Gollinghütte 1904



In diesem Jahr wurde der Klafferkessel auch, sehr zum Missfallen der Preintaler, von einer Kommission für Wasserkraftanlagen des Landes Steiermark begangen. Die Begehung führte aber nicht zum Bau eines Kraftwerkes, wie befürchtet werden mußte.

Leider kam die Hüttenwirtin Adelheid Gasner 1923 schon im ersten Jahr Ihrer Bewirtschaftung durch einen Unfall ums Leben, als sie einem abgestürzten Edelweißpflücker zu Hilfe kommen wollte. Ihre Gehilfin Hanna Brandner, verheiratete Kronfellner, führte die Bewirtschaftung mit ihrem Ehemann bis ins Jahr 1946 fort.

1924 erfolgte der erste Zubau an der Gollinghütte. Er war notwendig geworden, da durch die Markierung des Klafferkessels die Anzahl der Touristen stark anstieg. Die Finanzierung erfolgte durch eine Bausteinaktion. Die Schindeln für das Dach waren gratis von der Forstverwaltung des Grafen Bardeau zur Verfügung gestellt worden.

Im Jahre 1928 erhielt die Gollinghütte eine Wasserversorgung, in den darauffolgenden Jahren konnten allerdings durch äußerst geringe Einnahmen im Zuge der Wirtschaftskrise nur die notwendigsten Instandhaltungen durchgeführt werden.

1935 war ein besonders schwieriges Jahr für die Gesellschaft. Durch zwei Staublawinen wurde die Wödlhütte zerstört. Der Wiederaufbau überstieg die Finanzkraft der Gesellschaft bei weitem, so dass letztlich nur der Anschluss an den Deutschen und Österreichischen Alpenverein die Geldbeschaffung sichern konnte.

1936 wurde der Grund um die Gollinghütte, wie erwähnt bis dahin nur Pachtgrund, von der Gesellschaft gekauft.

1938 wurden der DAV und der ÖAV durch den Anschluss in den Deutschen Alpenverein übergeführt.

Erster Zubau 1924



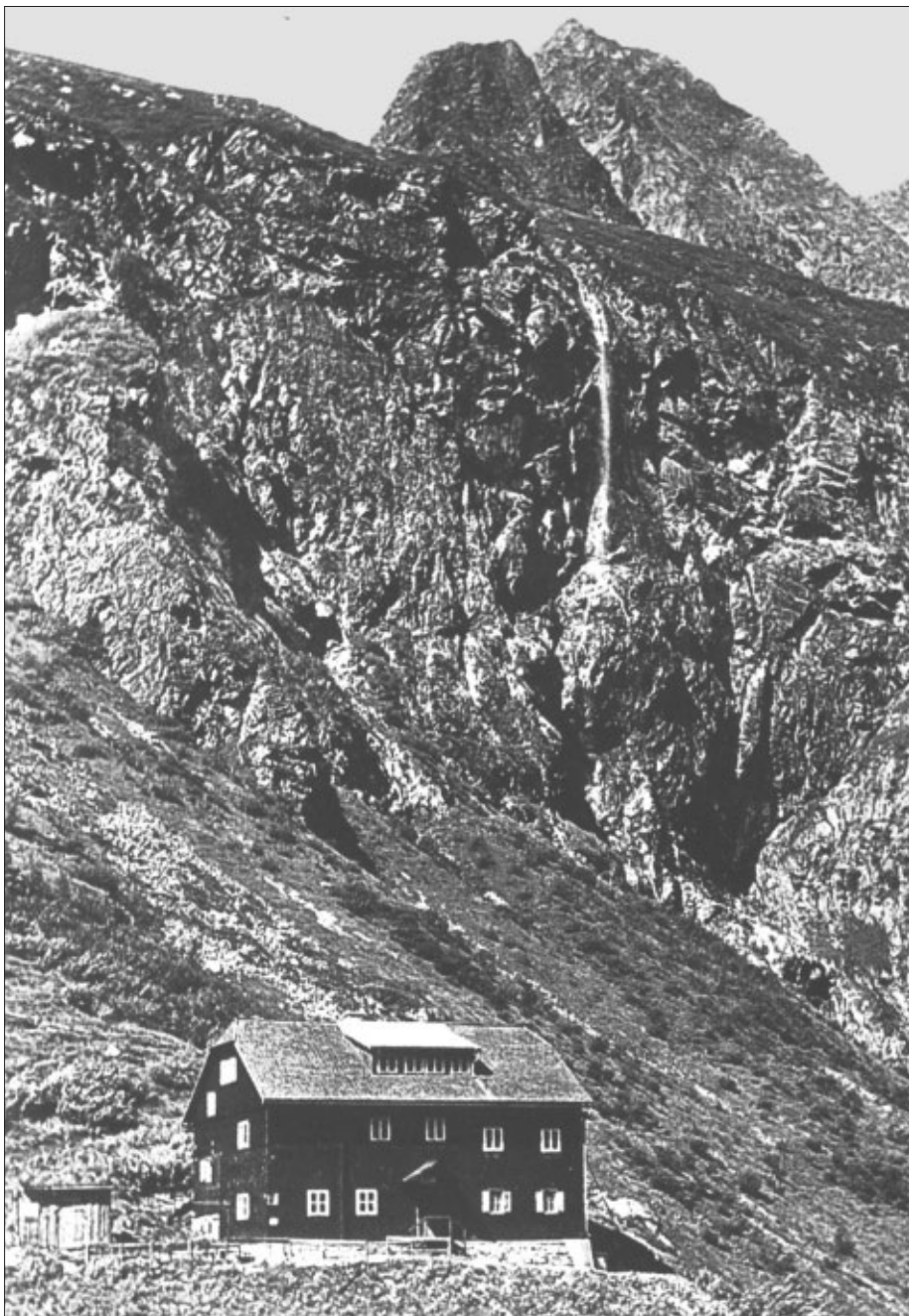
Trotz der darauf folgenden schwierigen Kriegszeit, in der auch Mitglieder der Gesellschaft eingerückt waren, gelang es bis 1943, alle Schulden beim Alpenverein zurückzahlen. Dies war vor allem dadurch möglich, dass durch die Zuteilung von Versorgungsrationen der Hüttenbesuch stark ange-regt wurde.

Nach Kriegsende gab es weiterhin Schwierigkeiten, die vor allem durch die Unklarheiten über die Vermögensverhältnisse nach Auflösung des DAV in Österreich geprägt waren. Durch die Neugründung der Gesellschaft und das unermüdliche Bemühen

der damaligen Gesellschaftsleitung gelang es letztlich, eine treuhändige Verwaltung der Hütten durch die AGP zu erwirken, welche dann später zu einer Übernahme der Hütten Anfang 1949 durch die Gesellschaft führte.

1947 wurde Ruth Schubert Pächterin der Gollinghütte. In den Jahren 1959/60 wurde Propangas eingerichtet und die Sanitäreinrichtungen wurden verbessert. Weiters wurde ein Schlafrum zugebaut und die Seilbahn errichtet, was zu einer deutlichen Verbesserung der Versorgungssituation führte.

Nach dem Umbau 1965



1965, zum achtzigsten Jubiläum der Gesellschaftsgründung, wurde mit einem weiteren Ausbau begonnen. Zu-erst wurden Außenschale und Dach für eine Vergrößerung des Gastrau-mes, der Küche sowie weiterer Zimmer in An-griff genommen. Im dar-auffolgenden Jahr folgte dann der Innenausbau.

1968 übernahm Karl Hutegger die Hütte als Pächter, ihm folgten 1972 das Ehepaar Rei-ter, welches die Hütte auch heute noch bewirt-schaftet.

1971 wurde ein neuer Küchenherd gesetzt, 1972 die Küchenein-richtung erneuert. Im Jahr darauf erfolgte eine Verbesserung des We-ges. Auch ein Land-Ro-ver wurde angeschafft, der dem Hüttenwirt eine leichtere Versorgung der Hütte ermöglichte.



Gollinghütte heute

In diesem Jahr wurde auch eine Duschkabine in der Hütte aufgestellt, eine Einrichtung, die von den Touristen sehr begrüßt wurde.

Nach einer Investitionspause auf der Gollinghütte, bedingt durch den Geldbedarf für den Neubau der Preintalerhütte, wurde 1981 eine neue Kläranlage errichtet und die talseitige Wand neu isoliert sowie mit neuen Fenstern versehen. 1984 musste der Küchenherd wieder erneuert werden, ebenso wurde im Gastraum eine neue Einrichtung gekauft und ein neuer Kachelofen gesetzt.

1991 wurde der Weg zur Hütte neuerlich verbessert. Im unteren Teil wurde dies durch die Familie Unterkofler durchgeführt. Die Preintaler mussten sich an den Errichtungskosten beteiligen und in den Folgejahren auch einen Benützungsbetrag für dieses Teilstück zahlen. In diesem Jahr wurde auch die Forderung von Seiten des Landes erhoben, die Abwassersituation der Hütten auf

Grund einer neuen Gesetzeslage zu überprüfen. Für die Gollinghütte wurde ein Projekt der Abwasserentsorgung in Kombination mit einem Wasserkraftwerk als Energielieferant diskutiert. Aus Naturschutz- und Kostengründen wurde dieses Projekt aber nicht weiter verfolgt.

Im Jahr 1993 wurde mit Zustimmung des Grundeigentümers Graf Colloredo-Mannsfeld eine neue Quelle erschlossen, da die alte Quelle nicht mehr ausreichend Wasser liefern konnte. Auch ein Plan zur Generalsanierung der Seilbahnanlage wurde ausgearbeitet. Für die Terrasse wurden neue Möbel angeschafft. Die Sanierung der Seilbahn durch Einbau eines umlaufenden Zugseiles und eines von einem Dieselaggregat gespeisten Elektroantriebs führte die Firma Bruckschlögl aus Steeg am Hallstätter See durch. Eine Steinlawine hatte die Zufahrt zur Seilbahn beschädigt und musste entfernt werden. In dieses Jahr fiel auch die Planung der biologischen Kläranlage durch

das Büro Cordt, nach dem Vorbild der Preintalerhütte. Das Ansuchen um Förderung des Baus der Kläranlage wurde dann Ende 1996 beim Wasserwirtschaftsfond eingereicht.

1996 stellte man bei einer Hüttenbegehung fest, dass hangseitig Feuchtigkeitsschäden auftraten. 1997 wurde hier die Drainage verbessert und auch einige Träger im Küchenboden ausgetauscht. Von der Behörde wurde ein Bauansuchen zur Verbesserung und Überdachung der Talstation der Seilbahn genehmigt. Der Abschluss dieser Arbeiten fiel in das Jahr 1998.

Der für 1999 geplante Bau der Kläranlage auf der Gollinghütte wurde auf Grund eines Lawinenunglückes auf der Wödlhütte um ein Jahr verschoben. Nach entsprechenden Vorbereitungen konnte die Kläranlage allerdings dann plangemäß im Juni 2000 begonnen werden und im August in Betrieb gehen. Unter Mithilfe des Hüttenpächters Roman Reiter, der die Arbeiten tatkräftig unterstützt hat, lief dieses Projekt reibungslos ab. Die wasserrechtliche Bewilligung wurde

2001 erteilt. In diesem Jahr wurden auch wieder Zimmer renoviert und der Boden im Stiegenhaus erneuert.

2003 gingen wieder Muren im Talstationsbereich der Seilbahn nieder, hatten jedoch glücklicherweise keine Beschädigung der Talstation zur Folge.

Ausblick: Auf der Gollinghütte besteht vor allem in der Hochsaison Platzmangel im Gastraum, weiters ist die Zugänglichkeit der Zimmer und der Sanitärräume nicht optimal. Es wurde daher von unserem Freund Baumeister Gerhard Gellner schon vor einiger Zeit ein Umbauplan ausgearbeitet. Allerdings konnten wir diesen wegen der von der Behörde vorgeschriebenen Errichtung der Kläranlagen auf unseren Hütten bisher nicht realisieren. Wir planen, sobald entsprechende Mittel vorhanden sind, dieses Projekt in die Tat umzusetzen, um damit unseren Gästen den Aufenthalt auf der Hütte so angenehm wie möglich zu machen.

Gollinghütte heute



Abschließend wollen wir zu diesem 100 jährigen Jubiläum unseren Hüttenwirten, den Nachbarn und allen Freunden im Kreis der Preintaler und im Schladminger Gebiet für die gewährte Unterstützung und Zusammenarbeit Dank sagen im Sinne unseres Bestrebens, das schöne Steinriesental und die umgebenden Berge den Besuchern zugänglich zu machen, dabei aber deren Ursprünglichkeit und Schönheit nicht zu zerstören.



Walter Kovar, Obmann der Preintaler und Hüttenwirt Roman Reiter anlässlich der 100-Jahr-Feier

*Über hundert Jahre Bergerlebnis
in den Schladminger Tauern*

Blick auf die mächtige Hochgolling-Nordwand

